

# Großes Theater

„Siehe Neapel und stirb!“ Heutzutage ist man unter Umständen geneigt, dieses Goethe-Zitat wörtlich und sehr ernst zu nehmen. Es war jedoch einmal ganz anders gemeint.

TEXT STEFANIE SONNENTAG

**D**en Neapolitanern wird viel Schlimmes nachgesagt, aber eines sind sie nicht: Angeber. In die Schlagzeilen geraten sie maximal wegen ihrer Müllprobleme, die ihnen korrupte Politiker und die Camorra eingebrockt haben, oder mit Meldungen über skrupellose Mafia-Morde. Die Mitglieder der organisierten Kriminalität machen zwar nur einen verschwindend kleinen Prozentsatz der Bevölkerung aus, aber sie sorgen für reichlich schlechte Presse. Die Stadt, in der einiges zum Himmel stinkt, hat ein Imageproblem.

Blick auf Neapel und den Vesuv, der 1944 das letzte Mal ausgebrochen ist.

Dabei könnte Neapel mit anderen Kulturmetropolen locker konkurrieren. Das Nationalmuseum zeigt einmalige Schätze aus den antiken Städten Pompeji und Herculaneum. Und das Kunstmuseum Capodimonte mit der wertvollen Farnese-Sammlung ist sicher eines der fünf bedeutendsten Museen der Welt. Aber die Neapolitaner prahlen nicht gerne.

FOTO: GETTY IMAGES/STEVE RYAN

Die Schätze der Altstadt liegen sogar derart versteckt, dass man sie suchen muss. 1995 hat die UNESCO den Wert dieser einst von den Griechen gegründeten Stadt besiegelt. Seither gehören die Gassen um die Via Spaccanapoli zum Weltkulturerbe.

So sehenswert die unterirdisch ausgegrabene römische Straße unter San Lorenzo Maggiore, das einmalige Höhlenlabyrinth tief unter der Altstadt oder die geheimnisumwitterte Privatkapelle des Prinzen San Severo auch sind – die beeindruckendste Sehenswürdigkeit der Stadt am Vesuv ist nicht auf einen einzigen Ort

begrenzt, sondern für alle zugänglich, die Sinn und Augen dafür haben: Es sind die Bewohner Neapels selbst, wie sie jeden Moment ihres Lebens zelebrieren. Dramen und Possen an jeder Ecke!

Jede Gasse der Altstadt, jede Piazza, jeder Innenhof ist eine kleine Theaterbühne: Die Marktfrau, der Fischhändler, der bereits selten gewordene Conciierge, der Juwelier, der im Türrahmen lehnd nach Kundschaft Ausschau hält – jeder scheint seinen Part zu haben und auf seinen Auftritt zu warten. Und neugierige Reisende können unversehens zu Nebendarstellern werden.



## Hotel Costantinopoli 104

Die **Piazza Bellini** liegt mitten in einem eleganteren Teil der Altstadt, ihre Bars sind abends ein beliebter Treffpunkt. Wenige Schritte von der Piazza und dem Nationalmuseum, in dem u. a. die Antiken von Pompeji gezeigt werden, liegt dieses komfortable 4-Sterne-Boutique-Hotel. Die 19 individuell eingerichteten Zimmer sind Teil eines herrschaftlichen Palazzos. In den Sommermonaten steht ein hoteleigener Pool zur Verfügung. DZ ab € 180,-, [www.costantinopoli104.it](http://www.costantinopoli104.it)



Costantinopoli 104

## Trattoria da Giovanni

**Mamma Elvira** und Koch Giovanni sorgen gemeinsam für eine gut gefüllte Vorspeisentheke, die Tagesgerichte (fast immer Fisch) sind stets frisch – auf der Speisekarte stehen die nicht, sie werden mündlich vorgeschlagen. Die Trattoria liegt etwas abseits der Altstadt hinter dem Bahnhof beim alten **Fischmarkt**, aber der Abstecher für ein echt neapolitanisches Mittagessen lohnt unbedingt: unschlagbares Preis-Leistungsverhältnis für frischen Fisch! *Via Sopramuro a Nolana 9*

## Fratelli Piscopo

Wer original neapolitanische **Pizza** bevorzugt, ist hier an einer guten Adresse. Die Pizzeria ist klein, nicht berühmt, aber sehr gut. *Via Vicaria Vecchia 9 (im Stadtviertel Forcella)*



Tief unter der Erde

## Napoli Sotterranea

Die Unterwelt Neapels ist weniger gefährlich als gemeinhin vermutet wird: 124 Stufen führen hinab in das **Höhlenlabyrinth**, das seit der Antike ca. 40 Meter unter der Erde angelegt wurde. Der unten herausgearbeitete

Tuff diente oben als Baumaterial der Palazzi. Sehenswert ist auch das römische **Amphitheater**, in das man gleich nebenan hinuntersteigt ([www.napolisotterranea.org](http://www.napolisotterranea.org)). Auf der anderen Seite der Piazza geht es unter der Kirche **San Lorenzo Maggiore** hinunter in eine römische Straße, die in den letzten 30 Jahren erst von Mönchen, dann von Archäologen ausgegraben wurde ([www.sanlorenzomaggiorenepoli.it](http://www.sanlorenzomaggiorenepoli.it)).



Krippenfiguren für Mutige

**Extratipp:** Die Krippenstraße San Gregorio Armeno entzückt Krippenfreunde das ganze Jahr über. Die schönsten Krippenarrangements bauen seit Jahrzehnten die Ferrigno's, eine alteingesessene Krippenbaufamilie ([www.arteferrigno.it](http://www.arteferrigno.it)). Eine echte neapolitanische Krippe ist im Innenhof des Klosters Santa Chiara (gegen Eintritt) zu besichtigen. Oder im **Krippenmuseum San Martino** oben auf dem Vomerohügel.



Unbekümmerter Umgang mit alter Bausubstanz

Eine beliebige Frage nach dem Weg zu einer Kirche oder einer guten Pizzeria genügt schon als Stichwort. Nach dem üblichen Geplänkel, woher man kommt, wohin man will, macht man seinem vor Begeisterung überbordenden Herzen Luft: Was für eine einmalige Stadt, was für ein unglaubliches Licht! Und diese Farben, das pompejanische Rot der Häuser, das Tuffsteingelb! *Bellissimo, vero?*



Statue des Äskulap, des griechischen Gottes der Heilkunst, im Archäologischen Museum von Neapel

Der Neapolitaner will stolz sein auf seine Heimat, er braucht diese Bestätigung von außen wie die Luft zum Atmen. Glücklicherweise empfinden viele Reisende abbröckelnde Hauswände oder andere Unzulänglichkeiten, die sie bei sich zuhause unzufrieden beäugen würden, hier als pittoresk und konstatieren Neapel fasziniert morbiden Charme. Das trifft sich gut, denn Neapolitaner sind für Kritik an diesen Zuständen gar nicht empfänglich. Sie bekommen auch ein Hörproblem, wenn die Rede auf den mörderischen Verkehr und die nicht wegzudiskutierende Kleinkriminalität kommt.

Zur prachtvollen Kulisse trägt natürlich der Vesuv erheblich bei. Die Einheimischen nennen den Vulkan in ihrem Dialekt einfach *'a muntagna*, den Berg. Dass er ein unberechenbares Ungeheuer ist, das, allen Vulkanologen nach, schon morgen wieder so heftig ausbrechen könnte wie anno 79 n. Chr., ruft bei einem Neapolitaner meist nur ein Achselzucken hervor, dann wird unauffällig das Thema gewechselt.

Wie wär's mit einem *caffè*? So nennt der Neapolitaner den Espresso. Heiß wie die Hölle, schwarz wie der Teufel und zuckersüß wie eine *bella femmina*, ein schönes Weib, muss er sein. Mehrmals täglich su-

chen die Neapolitaner dafür eine Bar auf, weshalb es an jeder Ecke eine gibt. (Für viele die schönste ist übrigens die Bar **Gambrinus** an der Piazza Trieste e Trento.) Sie brauchen dieses Lebenselixier, um wieder in die Gänge zu kommen, wenn es mal wieder zu heiß oder zu kalt oder zu irgendwas ist. Oder auch einfach, um Freundschaften zu erhalten, denn man trinkt ja am liebsten *in compagnia*, in lieber Gesellschaft.

Im Hier und Jetzt leben lautet die Devise in Neapel. Das Gesterne ist nur dann ein Thema, wenn es ums Essen geht. Neapolitaner erzählen gerne, was sie gestern gegessen haben, oder wo die Pizza gerade besonders gut schmeckt. Ins Schwärmen geraten sie bei vielen Gerichten – sie müssen nur der Tradition der heimischen Küche entsprechen.

Einst Hauptstadt des Königreichs der beiden Sizilien, wie der untere Teil des Stiefels bis ins 19. Jahrhundert genannt wurde, lebten in Neapel nicht nur der superreiche Adel um die Bourbonen, sondern auch Heerscharen von aus ganz Süditalien zugewanderten Armen. Deshalb bestimmen einstige Arme-Leute-Gerichte auch heute noch den Speiseplan, wie etwa die *genovese*, die mit Fleischresten, einer halben Karotte und ganz

## Mit dem, was eine Schlampe im Kühlschrank hat, lässt sich immer noch etwas Leckeres zaubern.

viel Zwiebeln zubereitete Nudelsauce, oder die *puttanesca*, die Soße „nach Art der Schlampe“: ein paar Oliven, Kapern, Tomaten, natürlich Knoblauch und ein Klecks Fischpaste, eben das, was eine schlechte Hausfrau gerade noch daheim hat, wenn es mal wieder nicht für einen Einkauf gereicht hat.

Eine spezielle Sehenswürdigkeit in der Stadt unter dem Vesuv sind lebensechte Neapolitaner im Kleinformat: Sie stehen als Krippenfiguren das ganze Jahr über in der Altstadtgasse San Gregorio Armeno und warten darauf, ihre Rolle als Botschafter Neapels in einer Krippe irgendwo in der Welt einzunehmen.

Für neapolitanische Krippenbauer ist die Geburt Jesu eine blendende Gelegenheit, höchst phantasievoll das bunte Treiben in ihrer Heimatstadt darzustellen. Die Hauptrolle spielen, wie auf der Straße, die Neapolitaner selbst, als kunstvoll gefertigte *pastori*, wie die Krippenfiguren heißen. Hier gibt es aus Terrakotta geformte Fischverkäufer, dralle Zitronenhändlerinnen und hübsche Signorinas sonder Zahl zu bewundern. Bei ihrem Anblick wird klar: Diese Welt im Kleinen spiegelt das Leben im Großen ganz gut wider – auch wenn man in den Krippen Müllberge und Taschendiebe vergeblich suchen wird.

Das Gran Caffè Gambrinus, die schönste Bar Neapels



FOTOS: HOLGER LEUE/LOOK-FOTO, SHEILA TERRY/SCIENCE PHOTO LIBRARY/PICTUREDESK.COM, ROBERTO SALOMONE/AFP/PICTUREDESK.COM, STEFANIE SONNENTAG (2)

FOTO: DEMETRIO CARRASCO/CORBIS